

Mobile Arbeit gewann neue „Fans“

BEST-UMFRAGEN Beim Homeoffice bleibt viel Gestaltungsbedarf für Gute Arbeit

In der Pandemie wurden Beschäftigte in großer Zahl zum Arbeiten nach Hause geschickt. Das hat Folgen: Die mobile Arbeit wird auch nach Corona für einen Teil der Erwerbsarbeit normal sein. Das geht aus zwei Umfragen hervor, die BEST e.V. im Juni 2020 und im März 2021 durchführte.*

Von Dörte Grabbert
und Ronald Westheide

Die Tätigkeit im Homeoffice hat gegenüber der Zeit vor der Corona-Krise enorm zugenommen. Über ein Viertel aller Beschäftigten arbeitete im März 2021 mindestens teilweise zu Hause. Dennoch stellte das Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung in München fest: Das Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft.

Das mobile Arbeiten in der Pandemie ist gekennzeichnet durch den pragmatischen Umgang mit provisorischen Lösungen. Allerdings ist seit Sommer 2020 der Blick auf die Vereinbarkeit von Arbeit und privaten Belangen, auf die erweiterte Erreichbarkeit sowie Kommunikations- und Führungsmängel kritischer geworden. Rund ein Drittel der Arbeitnehmervertretungen verwies im März 2021 auf psychische Belastungen. Jedoch beurteilte bislang kaum ein Arbeitgeber die Gefährdungen der digitalen Heimarbeit. Insgesamt hat sich im Hinblick auf die angemessene Ausgestaltung von Homeoffice – insbesondere unter dem Blickwinkel des Arbeits- und Gesundheitsschutzes – in vielen Betrieben und Dienststellen noch wenig getan.

Dennoch: Der Wunsch ist weit verbreitet, auch in Zukunft – teilweise – zu Hause arbeiten zu können. Die Arbeitgeber stehen dem mobilen Arbeiten mittlerweile mehrheitlich ebenfalls positiv gegenüber. „Allerdings muss noch vieles im Sinne Guter Arbeit geregelt werden“, sagt Beatrice Zeiger, Geschäftsführerin der Arbeitskammer: „Höchststarbeitszeiten, Pausen



Foto: Adobe Stock / Olezzo

Wenn es der Katze im Homeoffice gefällt, sagt das letztlich noch nichts darüber aus, ob alle Bedingungen für Gute Arbeit erfüllt sind.

und Ruhezeiten sowie der Sonn- und Feiertagsschutz gelten für alle Beschäftigten, egal wo sie arbeiten. Gesundheitsrisiken gibt es auch in den eigenen vier Wänden. Es ist wichtig, dass eine Gefährdungsbeurteilung vorliegt und vorbeugende Maßnahmen getroffen werden.“

„Wir brauchen klare rechtliche Regelungen“

Diese Ansicht teilt Holger Meuler, Sekretär der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di: „Mobiles Arbeiten sollte auch nach Corona für alle, die das wollen, möglich sein. Aber wir brauchen klare rechtliche Regelungen und vor allem die Mitbestimmung von Interessensvertretungen bei der Ausgestaltung.“ Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin berichtete Ende 2020, dass im Jahr 2017 für rund 70 Prozent der Homeoffice-Beschäftigten keine Vereinbarung für das mobile Arbeiten bestand. Sie stellte zudem fest, dass das ungeregelte Arbeiten zu Hause mit einer schlechteren Vereinbarkeit von Arbeit und privaten Belangen, weniger Erholung und einer geringeren Zufriedenheit einherging.

Auch Sebastian Thul, Staatssekretär im Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz,

betont die Bedeutung der Mitbestimmung. Wo es Arbeitnehmervertretungen gibt, sei es zu meist deutlich einfacher, Regelungen im beiderseitigen Interesse zu treffen. Laut der BEST-Umfrage 2021 bestehen mittlerweile in vier von zehn mitbestimmten Betrieben und Dienststellen Vereinbarungen zur mobilen Arbeit. Knapp zwei Drittel davon wurden aktuell im Verlauf der Pandemie abgeschlossen oder aktualisiert. Darüber hinaus bereitet offenbar rund die Hälfte der befragten Arbeitnehmervertretungen den Abschluss von Regelungen vor.

„Für das Homeoffice gibt es auch nach der Pandemie viele gute Gründe. Wir unterstützen dies, vorausgesetzt die Arbeitsschutzstandards werden beachtet“, unterstreicht Staatssekretär Thul. Er verweist auf die „Task Force Corona“ im Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz. „Dort, wo nachgebessert werden muss, beraten wir gerne. Ich möchte Beschäftigte ausdrücklich dazu ermuntern, sich bei Problemen an unser Landesamt zu wenden. Vertraulichkeit wird zugesichert“, so Thul.

Dörte Grabbert ist Pressesprecherin der Arbeitskammer. Ronald Westheide ist Organisationsberater bei BEST e.V.

*) Hier kommen Sie direkt zu den Umfrage-Ergebnissen: www.arbeitskammer.de/homeoffice-ergebnisse



BEST e.V. unterstützt Betriebs- und Personalräte in allen Bereichen ihrer Mitbestimmung. Dazu zählt auch der Abschluss von Betriebs- und Dienstvereinbarungen zu Homeoffice oder mobiler Arbeit. Infos: www.best-saarland.de, Tel. 0681 4005-249